



Mit Hüftschwung: Blick entlang der Großen Gallusstraße auf den Omniturm. Hinter dem Bauzaun entstehen die vier Hochhäuser Four Frankfurt des Entwicklers Groß & Partner, entworfen von UNStudio und realisiert von HPP Architekten.  
Lageplan im Maßstab 1:2500

**Zugegeben**, der Manhattan-Vergleich wirkt in Frankfurt immer ein wenig bemüht. Trotzdem ist die Neue Mainzer Straße, die das Bankenviertel durchschneidet, wohl die Straße in Europa, die am stärksten an die Hochhausschluchten New Yorks erinnert. Hin und wieder wird sie sogar von gelben Taxis gekreuzt, wenn die Filmindustrie aus Kostengründen vom Hudson an den Main ausweicht. Einzigartig – in Deutschland – ist seit kurzem auch die Kreuzung Neue Mainzer Straße/ Große Gallusstraße. Hier stehen nun an allen vier Ecken Hochhäuser mit einer Höhe von über 100 Metern, an denen sich die Geschichte der Frankfurter Hochhausentwicklung ablesen lässt. Der älteste Turm ist das bronzefarbene, ehemalige Commerzbank-Hochhaus (109 m) von Richard Heil aus dem Jahr 1973. Der Turm gehört zur ersten Hochhaus-Generation der Stadt und ist architektonischer Vertreter der sogenannten „Kisten“, deren Bau im Westend zum Frankfurter Häuserkampf führten. Nordwestlich gegenüber plante das Büro Ganz + Rolfes Mitte der Neunziger Jahre das fernöstlich anmutende Japan Center (115 m) mit roter Granitfassade, dessen Res-

taurant unter dem Dach von einem der ersten zaghaften Versuche einer öffentlichen Nutzung zeugt. An der nächsten Ecke ließ vor sechs Jahren der amerikanische Investor Tishman Speyer den Taunusturm (170 m) von Gruber + Kleine-Kraneburg errichten. Der Turm mit seiner vertikal betonten Fassade aus Glas und hellem Sandstein ist Teil eines Ensembles: Im niedrigeren Nachbargebäude befinden sich Wohnungen und Ausstellungsflächen des Museums für Moderne Kunst (Bauwelt 20.2014).

Gemeinsam mit Tishman Speyer komplettiert nun die Bjarke Ingels Group (BIG) diese Kreuzung mit einem vierten Hochhaus: dem 185 Meter hohen Omniturm. Dieser ist auch das vierte Hochhaus, das Tishman Speyer in Frankfurt bauen lässt – nach dem Messeturm von Helmut Jahn (1991), dem Opernturm von Christoph Mäckler (2010) und eben dem Taunusturm von Gruber + Kleine-Kraneburg. Dem Omniturm ging eine längere Planungsgeschichte voraus. 2001 plante das Bankhaus Metzler, der damalige Grundstückseigner, gemeinsam mit der LHB Internationalen Handelsbank dort einen 175 Meter hohen

Neubau. Der Wettbewerb war entschieden und zwei erste Preise an ABB Architekten und Gatermann + Schossig vergeben. Doch dann kam der 11. September und der Hochhausbau zum Erliegen. Nach der Lehman-Krise plante das Bankhaus Metzler neu und baute 2014 niedriger und an einem anderen Ort. So konnte das Grundstück an der Neuen Mainzer an Tishman Speyer verkauft werden. Im anschließenden kleinen Gutachterverfahren unter dem Juryvorsitz von Christoph Mäckler setzte sich 2015 BIG mit einem kühnen Entwurf gegen Snøhetta (Oslo), Jean-Paul Viguier (Paris), Ole Scheeren (Peking) und das Frankfurter Büro Bille Beye Scheid (ehem. ABB Architekten) durch. Der Wettbewerb und die Entscheidung zugunsten von BIG zeigen, dass die Frankfurter Skyline wieder vermehrt durch internationale Architekturbüros erweitert wird. Die Wettbewerbe für die benachbarten vier Hochhäuser Four Frankfurt gewann so auch das Amsterdamer Büro UNStudio.

Nach den Neunziger Jahren, in denen Architekten wie Helmut Jahn, KPF Kohn Pedersen Fox und Norman Foster das Stadtbild prägten,

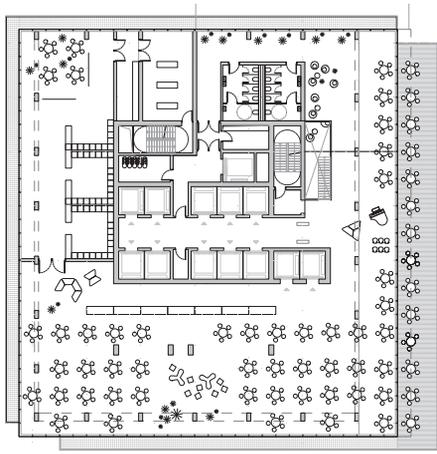
**An keiner anderen Kreuzung in Deutschland stehen so hohe – und wohl auch so teure – Häuser wie an der Ecke Große Gallusstraße und Neue Mainzer Straße in Frankfurt am Main. Der Omniturm von BIG will aber nicht nur mit Größe imponieren, sondern auch mit Inhalt.**

# Hips Don't Lie

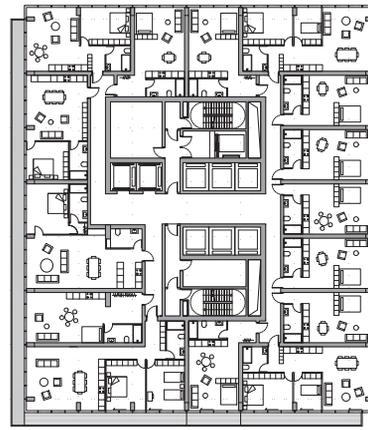
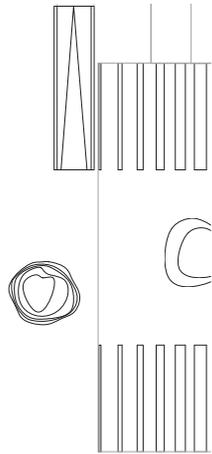
Text **Peter Körner, Philipp Sturm**  
Fotos **Nils Koening**

- 1 Omniturm, 185 m, BIG
- 2 Japan Center, 115 m, Ganz + Rolfes
- 3 Garden Tower, 127 m, Novotny Mähner Assoziierte/KSP Engel und Zimmermann
- 4 Taunus Turm, 170 m, Gruber + Kleine-Kraneburg
- 5 Global Tower, ehem. Commerzbank Tower, 109 m, Richard Heil
- 6 Commerzbank Tower, 259 m, Norman Foster
- 7 Four Frankfurt (in Realisierung), 100–228 m, UNStudio/HPP Architekten

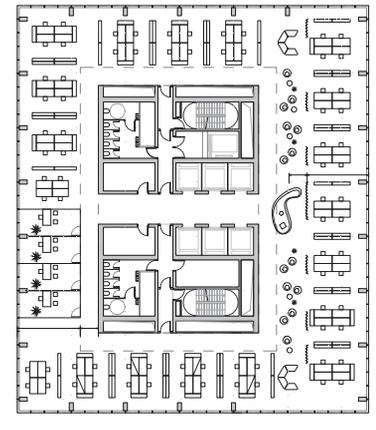




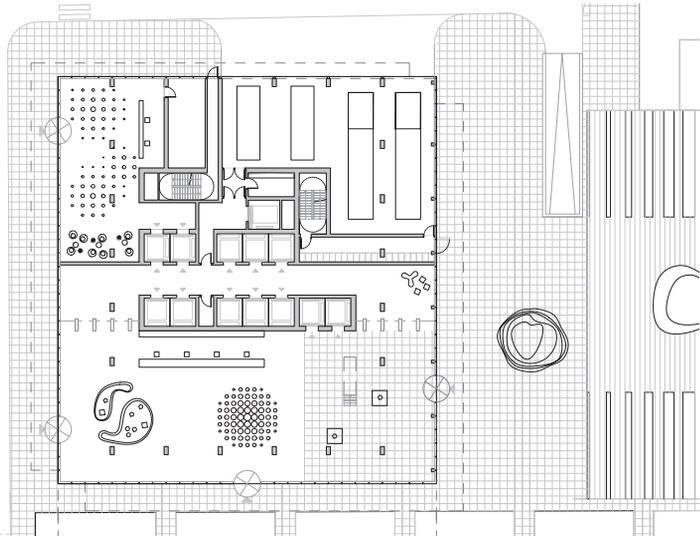
1. Obergeschoss



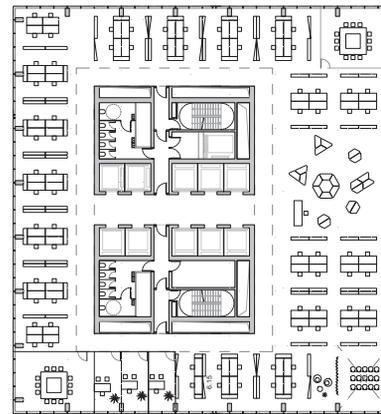
Wohngeschoss



Bürogeschoss, obere Turmhälfte

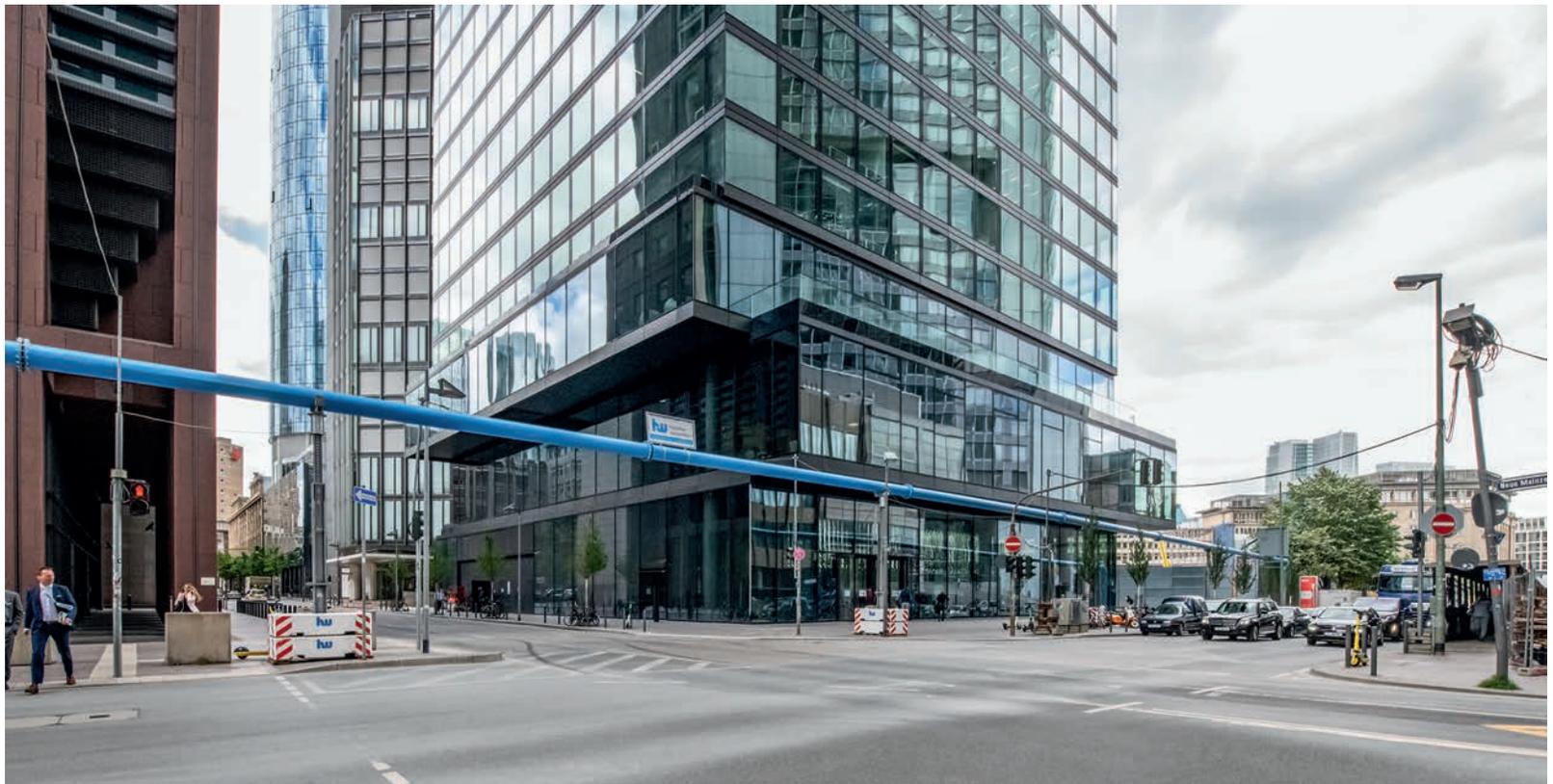


Erdgeschoss



Bürogeschoss, untere Turmhälfte

An der Kreuzung Neue Mainzer Straße/Große Gallusstraße. Deutlich erkennbar: die auskragenden Obergeschosse des Omniturms. Foto: Lisa Farkas, Grundrisse im Maßstab 1:750





**Die ersten Geschosse springen vor und zurück, wodurch teils überdachte, teils offene Terrassen entstehen. Dass diese Etagen öffentlich zugänglich sind, war Teil einer Vereinbarung mit der Stadt.**

wurden die Baufelder vor allem unter Frankfurter Planern aufgeteilt – die EZB von Coop Himmelb(l)au (Bauwelt 4.2015) blieb eine Ausnahme. Während beim Taunusturm die von der Stadt geforderten Wohnungen noch in einem kleineren Turm nebenan untergebracht wurden, mündeten die städtischen Vorgaben zur Belebung des Bankenviertels beim Projekt Omniturm in Deutschlands erstem gemischt genutzten Hochhaus. Über den öffentlich zugänglichen Räumen der unteren Stockwerke stapeln sich Büro-, Wohn- und wieder Büroetagen. Die Funktionswechsel sind dabei durch auffällige skulpturale Bewegungen der

ansonsten rational gestapelten Geschosse an der Fassade ablesbar. Auch innerhalb der Wohnungen im 15. bis 22. Geschoss werden diese Verschiebungen in ihrer Statik sichtbar: Schräg stehende massive Stützen versprühen einerseits konstruktivistischen Charme, sind aber andererseits ein erhebliches Einrichtungshindernis. Ziemlich gewagt bei der Vermietung im Hochpreissegment.

Die ersten beiden Geschosse haben eine größere Deckenhöhe und springen vor und zurück, um Terrassen für die öffentlich genutzten Ebenen zu ermöglichen. Die Wohngeschosse, die sich knapp unterhalb der Turmmitte befinden, schieben sich in einer dem Lauf der Sonne folgenden Spiralbewegung nach außen. Der sogenannte „Hüftschwung“ bricht die einheitliche Fassade auf und verleiht dem sonst eher statischen Turm raffinierte Leichtigkeit und Dynamik. Zugleich markiert das Gebäude eine Wende im Frankfurter Bankenviertel, das bislang durch monotone Büronutzung geprägt war. Durch die Verschiebung der Geschosse erhalten die Bewohner nichtöffentliche, allerdings auch wenig Privatsphäre vermittelnde, schmale Außenräu-

Zwischen Omniturm und dem Komplex Four Frankfurt, der 2023 fertig sein soll, ist noch eine Baustelle – und der sie verbindende Vorplatz eine Absichtserklärung.  
Visualisierung: BIG



## BIG baut den Omniturm, UN-Studio entwarf das benachbarte Hochhausprojekt Four: Die Frankfurter Skyline wird wieder vermehrt von ausländischen Architekturbüros erweitert.

me mit wiederum beeindruckenden Aussichten in die als Bankenklamm bezeichnete Neue Mainzer Straße. In den zurückspringenden Geschossen müssen die Bewohner auf diese Attraktion verzichten. In seiner oberen Hälfte kehrt das Hochhaus zurück zur Büronutzung und zur einfachen Stapelung, was wie im unteren Teil flexible Grundrisse ermöglicht.

Die Fassade aus dunklem Metall und Glas erstreckt sich ab Etage 23 gleichmäßig bis zum Dach, wo das Gebäude leider wenig elegant abschließt. Fehlendes Volumen der Dachterrasse und ein Fassadenkran ohne Einhausung, der das Gebäude in der Fernsicht krönt, sorgen dafür. Je nach ästhetischem Empfinden ist dies Lieb-

losigkeit oder rauer Charme. Der Sockelbereich des Turms ist öffentlich zugänglich und soll mit den Publikumsbereichen der im Bau befindlichen Nachbarhäuser Four Frankfurt stadträumlich in Dialog treten. Das Foyer besticht anders als beim Taunusturm nicht durch große Repräsentationsgesten mittels edler Materialien, beeindruckender Höhe und hineinlutendem Licht, sondern durch coole Eleganz: der Boden ist aus Eichenparkett, die Wände wechseln zwischen grauem Terrazzo und glänzendem Metall und die Decke besteht aus hinterleuchtetem schwarzen Lochblech sowie einem LED-Lichtkunstobjekt von Leo Villareal. Die öffentlichen Bereiche des Omniturms bieten besonders hohe, stützenfreie Räume für Coworking-Flächen, eine Cafeteria und einen Veranstaltungsraum. Diese Öffnung wurde schon während der Entwurfsphase mit der Stadt vereinbart. Das Hochhaus soll durch eine Mischung aus klassischen Büromietern und kleineren Start-ups mit (Geschäfts-)Leben gefüllt werden. Inwieweit der auf eindrucksvollen Renderings gezeigte, grüne Platz (Seite 23) neben dem Turm und dem Projekt Four Frankfurt dazu beitragen kann, bleibt abzuwarten.

### Architekten

Bjarke Ingels Group, Kopenhagen/New York  
Bjarke Ingels, Andreas Klok Pedersen

### Mitarbeiter

Jörn Hendrik Fischer (Projektmanager), Dominic James Black (Projektarchitekt), Lorenzo Boddi (Projektleitung), David Verbeek, Gunther Weber, Helen Chen, Joanna Gajda, Joseph James Haberl, Lukas Kerner, Maria Teresa Fernandez Rojo, Natalie Isabel Stachnik, Nicolas Millot, Sabine Kokina, Thomas Sebastian Krall, Viktoria Millentrup, Yan Ma, Emily King, Enea Michelesio, Gabrielé Ubarevičiūtė, Giedrius Mamavičius, Jesper Boye Andersen, Jakob Lange, Joanna Jakubowska, Katarzyna Joanna Piekarczyk, Julieta Muzillo, Lorenzo Boddi, Lucas Carriere, Lucian Tofan, Max Aldunate Reitor, Raphael Cirani, Sabine Kokina, Tore Banke

### Tragwerksplanung

PfeiferINTERPLAN Bauberatung, Prof. Pfeifer und Partner PartGmbH, Darmstadt; Bollinger und Grohmann Ingenieure, Frankfurt a.M. (Vorentwurf); vRP Ingenieure, Weinheim

### Partnerarchitekten

B&V Braun Canton Park Architekten, Frankfurt a.M. (LP 2-3 mit BIG; LP 4-5 alleinverantwortlich)

### Mitarbeiter Partnerarchitekten

Petra Eichler, Marcus Höhn (Projektleitung), Suk-Won Park (Projektmanagement), Moamer Dzemaili, Thomas Haimann, Ina Hinz, Yue Hua, Maral Iranpour, Ruth Knoth, Toan Pham Huu, Melissa Poschen, Anna-Maria Rahman, Lucia Righetto, Gina Schroeter, Marina Seefeld, Cornelia Thielen, Evelyn Veith und Ursula Zumloh

### TGA-Planung

TechDesign, Frankfurt a.M.

### Lichtplanung

Licht Kunst Licht, Berlin

### Planung der Aufzüge

Jappsen Ingenieure, Berlin

Östlich der Gallusanlage wächst die Zahl an Hochhäusern (v.l.): Main Tower (240 m), Garden Tower (127 m), Omniturm (185 m), Japan Center (115 m), Taunusturm (170 m)  
Schnitt im Maßstab 1:2000

